



Austausch zum
Bildungsstandard machen!

„Austausch zum Bildungsstandard machen!“

Die großen Herausforderungen unserer Zeit – Migrationsbewegungen, der Klimawandel, ein erstarkter Populismus, die wachsende soziale Ungleichheit und nicht zuletzt Pandemien – lassen sich nur durch internationale Kooperation lösen. Daher muss das Erlernen interkultureller Kompetenzen für junge Menschen heute zu einer Selbstverständlichkeit werden. Schüler- und Jugendaustausch ist ein zentraler Schlüssel, um sich die Fähigkeit für grenzüberschreitendes Denken einfach und nachhaltig anzueignen. Es wird gefühlt, erlebt und so verinnerlicht.

Bereits vor der Corona-Krise haben noch viel zu wenig Jugendliche an interkulturellen Austauschprogrammen teilgenommen. Die „Zugangsstudie“ des BMFSFJ und der Robert Bosch Stiftung belegt, dass nur 26% aller Jugendlichen eine Austausch Erfahrung machen – obwohl sich fast alle grundsätzlich dafür interessieren. Besonders sozial- und vom Bildungssystem ohnehin benachteiligte Jugendliche finden schwerer Zugang zu Austauschangeboten.

Die Pandemie gefährdet nun das Aufrechterhalten von Kontakten und bestehenden Schulpartnerschaften, sie bedroht Austauschorganisationen existenziell. Einmal mehr werden die strukturellen Probleme und bildungspolitischen Versäumnisse der Vergangenheit offengelegt: die schwache institutionelle Verankerung von Austausch an unseren Schulen und die fehlende politische Verortung von individuellem langfristigem Schüleraustausch. Ein Neustart für den Schüler- und Jugendaustausch ist notwendig. Ziel muss dabei sein, dass allen Jugendlichen – unabhängig von sozialem Hintergrund oder Schulform – in ihrer Schulzeit ermöglicht wird, an einem grenzüberschreitenden Austausch teilzunehmen.

Damit Austausch zum Bildungsstandard wird, ist jetzt politisches Handeln zur Verbesserung der Rahmenbedingungen gefragt:

1. Förderung von Bildungsgerechtigkeit!

- Entwicklung und Förderung passender Austauschformate für Schülerinnen und Schüler nicht-gymnasialer Schulformen.
- Einrichtung von Förderfonds für individuellen langfristigen Schüleraustausch durch die Länder.
- Finanzielle Entlastung von Familien, die Austauschschülerinnen und Austauschschüler aufnehmen, schaffen, z.B. durch steuerliche Erleichterungen, Kindergeldzuschüsse für ausländische Gastkinder oder passende Förderfonds.



Austausch zum
Bildungsstandard machen!

2. Internationalem Schüleraustausch einen festen Platz in der Schule verschaffen!

- Einrichtung für Koordinierungsstellen für Internationales zur Unterstützung von Lehrkräften bei der Organisation von Austauschprogrammen, Gewährung von Ausgleichsstunden und Erstattung entstehender Kosten.
- Verankerung von Austausch und internationalen Themen in allen Phasen der Lehrer-bildung.
- Förderung einer systematischen Verknüpfung von Lerninhalten mit passenden Austauschangeboten.
- Schaffung eines landesweiten Beratungs- und Informationssystems zum internationalen Austausch, direkt bei der Kultusverwaltung oder durch Kooperation mit außerschulischen Partnern.
- Förderung von Peer-to-Peer Angeboten auch aus dem außerschulischen Bereich, um Schülerinnen und Schüler über ihre Zugangsmöglichkeiten zu Austausch zu informieren.

3. Internationalisierungsstrategie für Bildung als nationale Aufgabe verstehen und angehen!

- Förderung des Internationalen Austauschs als Instrument zur Stärkung einer europäischen Identität und zur Förderung von Demokratie- und Friedenserziehung.
- Schüler- und Jugendaustausch als Instrument der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wirkungsvoll nutzen, auch durch die Aufnahme von Gastschülerinnen und Gatschülern aus dem Ausland.
- Eine Enquete-Kommission zur Erfassung bisheriger Ansätze zum Thema „Interkultureller Austausch Internationalisierung der Bildung“ und zur Erarbeitung von Vorschlägen für eine nationale Strategie.

Kontakt Kampagnenbüro

Anna Kauert
anna.kauert@yfu.de
+ 49 (0)40 – 227 002-26

Bernd Böttcher
b.boettcher@austausch-macht-schule.org
+ 49 (0)40 – 87 88 679-31

